

INDIVIDUELLES LERNEN



RÖMER
GERMANEN
VARUSSCHLAC
HT
WISSENSCHAF
T DER
ARCHÄOLOGIE



INHALTSVERZEICHNIS

Titel: JMDL
Name: Amelie Engler



Datum	Thema	Seite
C	Blatt 0001R	1
B	Blatt 0002R	2
r	Blatt 0003R	3
O	Blatt 0004R	4
N	Blatt 0005R	5
A	Blatt 0006R	6
	Blatt 0007R	7
	Blatt 0001G	8
Q	Blatt 0002G	9
U	Blatt 0003G	10
A	Blatt 0004G	11
R	Blatt 0005G	12
A	Blatt 0006G	13
N	Kalkriebe und Vorussch. 1	14
T	K+V 2	15
	K+V 3	16
A	K+V 4	17
	K+V 5	18
N	K+V 6	19
E	K+V 7	20
	K+V 8	21
	K+V 9	22
	K+V 10	23
	K+V 11	24
	K+V 12	25



1. Die Römer

1. Lies den einführenden Text und beantworte dann die Fragen in vollständigen Sätzen!

Fast 1000 Jahre bestimmten die Römer die Geschichte Europas. Dabei hinterließen sie viele Spuren. Einige sind heute noch erhalten. 1000 Jahre Geschichte sind viel, deshalb beschränken wir uns auf die zweite Hälfte, genauer gesagt auf die Römische Kaiserzeit, die mit Kaiser Augustus im Jahr 27 v. Chr. begann. Auf den nächsten Seiten habe ich einige Informationen und Aufgaben zusammengestellt.

Beim Lösen der Rechercheaufgaben helfen euch Bücher über die Römer oder

Informationsportale im Internet:

- wikipedia.de
- planet-wissen.de
- die kinderzeitmaschine.de
- imperiumromanum.com und andere
- <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/gaius-octavius-augustus>



Der Sage nach wurde Rom im Jahr 753 v. Chr. von den Brüdern Romulus und Remus gegründet. Forscher sind dem nachgegangen. Sie fanden heraus, dass es schon viel früher, nämlich um 1000 v. Chr., an der Stelle, die wir heute Rom nennen, erste Dörfer gab. Diese wuchsen und so entstand allmählich eine immer größer werdende Stadt.

Mit der Stadt wuchs auch das Reich. Erst unterwarfen die Römer ihre Nachbarn, dann die übrigen Bewohner des heutigen Italiens. Schließlich begannen sie, ihren Machtbereich weit über Italien hinaus auszudehnen. So wurde das Römische Reich zur Supermacht der Antike. Um Christi Geburt erstreckte es sich von der Nordsee über Spanien und Nordafrika bis nach Ägypten und die Türkei. Römer waren also (fast) überall zuhause.

1. Frage: Was hat denn die Wölfin mit den Römern zu tun?

Remus und Romulus wurden am Tiber ausgesetzt. Eine Wölfin hörte sie schreien und zog sie auf, bis ein Hirte kam.



2. Warum heißt die Stadt Rom und nicht Rem?

Romulus hat Remus erschlagen und die Stadt wurde nach ihm benannt.

1

1.- Vor der Kaiserzeit gab es die Republik.

- In dieser Zeit standen an der Spitze des Staates 2 Konsulen.
- Bevor man Konsul wird, muss man die Ämterlaufbahn durchschreiten.
- Caesar war Diktator.
- Quästor ist ein Amt in der Ämterlaufbahn.
- Als Princeps wurde der Kaiser bezeichnet.
- Den Bürgerkrieg führte der Senat an.
- Vermögen?



2. Kaiser Augustus eroberte

Spanien, Andalusien, Frankreich, Britannien, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Sardinien, Ungarn, Kroatien, Griechenland, Rumänien, Thrakien, Bithynien, Asien, Türkei, Kreta, Zypern, Kleinasien, Armenien, Mesopotamien, Syrien, Ägypten, Marokko, Afghanistan, Albanien, Arabien, Afrika, Numidien, Tunesien, Libyen, Mauretanien...



3. Lukas lässt die Geburt Jesu mit einem Befehl Kaisers Augustus beginnen. Für Lukas war klar, dass es kein Zufall sein konnte, dass Gott seinen Sohn auf Erden schickte, wenn Augustus in Rom regierte.



2

3. Das römische Reich zur Zeit des Augustus?



In Augustus' Amtszeit wurde das Reich erheblich vergrößert. Pannonien, Dalmatien und Hispania wurden endgültig Provinz. Moesia, Raetia und Noricum kamen hinzu und im Osten gerieten einige Staaten unter römische Kontrolle. Nur zur Amtszeit Traians war das Imperium kurzfristig etwas größer.

Damit man das riesige Römische Reich regieren konnte, war es in Provinzen gegliedert. Diese unterstanden entweder dem Kaiser oder dem Senat. Vor Ort sorgten sogenannte Statthalter für Recht, Ordnung und vor allem für Steuereinnahmen.



In den Provinzen entfaltete sich bald Leben im römischen Stil. Dazu gehörten auch Städte. Das Zentrum des Imperiums blieb allerdings weiterhin Rom.

• Recherchiere für die folgenden Fragen unter:

- www.zeit.de/zeit-geschichte/2014/02/augustus-expansion-roemisches-reich/seite-2
- wikipedia.de
- planet-wissen.de
- die-kinderzeitmaschine.de
- imperiumromanum.com
- <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/gaius-octavius-augustus>



1. Wie viele unserer heutigen Länder gehörten mal zum Römischen Reich? Zähle sie auf! Du müsstest auf ca. 40 Länder kommen.

Spanien	Schweiz	Ungarn	Bithynia	Kleinasien	Cyrene	Marokko	
Andalusien	Italien	Kroatien	Asien	Armenien	Africa	Algerien	
Frankreich	Britannien	Griechenland	Türkei	Syrien	Proconsulatus	Tunesien	
Schottland	Corsica	Romänien	Kreta	Arabien	Mumidia	Libyen	
Österreich	Sardinien	Thrakien	Zypern	Ägypten	Mauritania		

2. In Rom lebten zeitweise eine Million Menschen. Wie viele Einwohner hat Hamburg oder die Stadt, in der du wohnst?

Hamburg: 1,822 mio



Heimatsstadt/Dorf: Dahlenburg 3.380



3. Wie hießen die 4 römischen Provinzen, die auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland lagen?

Germania-Inferio	Germania-Superio	Raetien	Noricum
------------------	------------------	---------	---------

3.1. In welchen 6 Bundesländern Deutschlands gab es einst römische Provinzen?

Bayern	Baden-Württemberg	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Hessen	Saarland
--------	-------------------	---------------------	-----------------	--------	----------

4. Diese Provinzen beschränkten sich nicht auf das heutige Deutschland, sondern erstrecken sich auch auf heutige Nachbarländer. Nenne die 5 Länder!

Österreich	Niederlande	Südtirol/Norditalien	Ostfrankreich	West/Ostschweiz
------------	-------------	----------------------	---------------	-----------------

3

Die Städte der Römer

• Recherchiere für die folgenden Fragen unter:

- www.zeit.de/zeit-geschichte/2014/02/augustus-expansion-roemisches-reich/seite-2
- wikipedia.de
- planet-wissen.de
- die-kinderzeitmaschine.de
- imperiumromanum.com
- <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/gaius-octavius-augustus>



Hatten die Römer irgendwo Fuß gefasst, bauten sie erst Straßen und Militärlager, aus denen später meist richtige Städte wurden. Zu einer römischen Stadt gehörten schon damals Regierungs- und Verwaltungsgebäude ebenso wie Marktplätze, Theater, Tempel, Schwimmbäder und Sportplätze. Straßen führten hinein ins Zentrum, um das sich Handwerker- und Wohnviertel gruppierten. Damit unterschieden sich römische Städte kaum von heutigen.

1. Schreibe hinter die 15 römischen Städtenamen die heutigen und trage sie in die Karte ein!

3.2. Die Städte der Römer

Hatten die Römer irgendwo Fuß gefasst, bauten sie erst Straßen und Militärlager, aus denen später meist richtige Städte wurden. Zu einer römischen Stadt gehörten schon damals Regierungs- und Verwaltungsgebäude ebenso wie Marktplätze, Theater, Tempel, Schwimmbäder und Sportplätze. Straßen führten hinein ins Zentrum, um das sich Handwerker- und Wohnviertel gruppierten. Damit unterschieden sich römische Städte kaum von heutigen.

Manche römischen Städte gibt es noch heute. Sie heißen nur anders. Finde ihren heutigen Namen heraus und zeige auf der Karte, wo sie liegen. Schreibe die Nummer in den richtigen Punkt.

1	Argentoratum	Straßburg
2	Aquae Sextia	Aix-en-Provence
3	Aquincum	Budapest
4	Carthago Nova	Cartagena
5	Cirta	Constantine
6	Colonia Claudia Ara	
7	Emona	Ljubljana
8	Hadrumetum	Sousse
9	Iolape	Aydaç
10	Lugdunum	Lyon
11	Mogontiacum	Mainz
12	Roma	Rom
13	Tarraco	Tortagena
14	Volubilis	Waltli
15	Vindobona	Wien

4

15:31 Mittwoch 6. Mai 12 %

← Zurück

4.1 Die LEGIONEN

Die Armee von Kaiser Augustus bestand aus 28 Legionen. Jede Legion umfasste bis zu 5.400 Mann, manchmal waren es weniger. Zu einer Armee gehörten allerdings nicht nur Soldaten und Offiziere, sondern auch Stallburken, Trübschneiter, Ärzte, Handwerker, Schreiber, Vermesser, Meldeveter und weitere Einsatzkräfte.

Diese Masse an Menschen musste gut organisiert sein, damit im Ernstfall kein Chaos ausbrach. Deshalb waren die Legionen klar strukturiert und streng hierarchisch gegliedert. Jeder hörte auf ein Kommando.

Zähle nach und vervollständige die Beschreibung zur römischen Legion.

Die kleinste Einheit der Legion war die Zeltgemeinschaft, das sogenannte Contubernium. Hierzu gehörten 8 Legionäre und ein Maultier. 10 Zeltgemeinschaften, also 80 Legionäre, bildeten eine Zenturie. Jeweils 6 Zenturien formierten eine Kohorte und zu einer Legion gehörten 40 Kohorten, wobei in der ersten Kohorte jeder Legion jeweils vier Zenturien mehr als in den übrigen Kohorten waren. Wie viele Fußsoldaten gehörten zu einer Legion?

Einheit	Anzahl der Legionäre
Contubernium	8
Zenturie	80
Kohorte	480
Legion	5.120

Der Legionär

Die römische Armee war hervorragend organisiert und gut ausgestattet. Zur Ausrüstung eines Legionärs gehörten ein Helm, ein Schild, ein Kettenhemd, schwere genagelte Sandalen sowie der Militärgürtel. Dazu kam ein großer Schild sowie Schwert, Dolch und das gefürchtete Pilum, ein Wurfspeer von gewaltiger Durchschlagskraft. Damit war der Legionär gut geschützt, hatte allerdings einiges an Gewicht zu tragen. Der Schild wog bis zu 10 kg, ein Schienenpanzer gute 8 kg und ein Helm immerhin 2 kg. Kamen dann noch Geschirr, Schanz- und Handwerksgeräte sowie Lebensmittelvorräte hinzu, konnte die Gesamtlast bis zu 60 kg betragen.

Welche Ausrüstungsteile kannst du erkennen?

- Helm (2 kg)
- Schienenpanzer / Kettenhemd (8 kg)
- Dolch
- Schild
- Militärgürtel
- Pilum

Home Kurse Aufgaben Kalender

11:58 Mittwoch 6. Mai 19 %

← Zurück

4. Die römische Armee

In der Zeit des Augustus hatten die Römer eine große, gut organisierte Armee. Sie unterstand dem Kaiser. Die römischen Soldaten, man nennt sie Legionäre, waren Berufssoldaten. Sie traten sich freiwillig verpflichteten und ihre Dienstzeit betrug im Regelfall 20 Jahre.

Die römische Armee war eine sogenannte stehende Armee. Das heißt: sie war immer da und jederzeit einsatzbereit. Die Legionäre wurden auch bezahlt, wenn sie nicht kämpften. Dann bewachten sie zum Beispiel die Grenzen, bauten Straßen und Brücken oder mussten sich anderweitig nützlich machen.

Nach den Römern gab es stehende Berufsarmeen in Europa erst wieder ab dem 17. Jahrhundert. Stattdessen setzten Fürsten und Könige im Kriegsfalle auf Söldner oder riefen ihre Untertanen zu den Waffen. Söldner mussten angeworben und bezahlt werden, die Untertanen wurden einfach gezwungen. Das war preiswerter als ein stehendes Heer, denn wenn der Krieg vorbei war, gingen die Überlebenden nach Hause.

Warum setzte Kaiser Augustus auf eine teure Berufsarmee und wählte nicht die deutlich preiswertere Variante mit den Söldnern und Untertanen?

1. Warum setzte Kaiser Augustus auf eine teure Berufsarmee und wählte nicht die deutlich preiswertere Variante mit den Söldnern und Untertanen? Antworte in 5 Stichpunkten!

- wegen der Grenzsicherung
- sie sind besser trainiert
- man konnte sie auch für Baumaßnahmen heranziehen
- besser ausgebildet
- Treueid, dem Kaiser ergeben

Home Kurse Aufgaben Kalender Nachrichten Mehr

08:57 Freitag 8. Mai 20 %

< Zurück

Automatischer Zoom



3.3. Schöne Grüße aus ...

In vielen heutigen Städten und Landschaften gibt es bis heute Bauwerke aus römischer Zeit. Sie liefern uns wichtige Hinweise zum Aussehen römischer Gebäude und Städte.

Die meisten sind unvollständig erhalten. Doch selbst als Ruinen sind viele von ihnen auch heute noch sehr beeindruckend. Deshalb werden sie jedes Jahr von zigtausenden Menschen besucht und viele schreiben von dort eine Postkarte nach Hause...

Du willst deiner Oma einen Urlaubsgruß senden. Leider hat die kein Internet. Also kaufst du eine Postkarte. Such' dir eine aus und berichte Oma, wo du gerade bist und was es da zu sehen gibt.

Schreibe eine Postkarte an deine Eltern oder Großeltern!

Erzähle in deinem Text ein wenig über das von dir ausgewählte Bauwerk, recherchiere dafür wieder im Netz!

Liebe ...,

Salve Oma,
Gerade bin ich in Trier, bei der Porta Nigra, das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen. Die Trierer sagen zur Porta Nigra „Pachta“. Auch habe ich erfahren, dass man gar nicht weiß, wie die Römer das Stadttor früher nannten. Seit 300 Jahren nennt man es Porta Nigra. Seit 1986 gehört sie übrigens zu unserem UNESCO-Welterbe. Wie du siehst, ist es hier in Rom sehr spannend.

Bis bald, Anna

Home Kurse Aufgaben Mehr



12:06 Donnerstag 14. Mai

< Zurück

Die Germanen und ihre Höfe

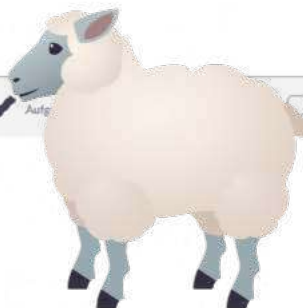
B: In Dänemark hat man einen germanischen Hof nachgebaut. Wahrscheinlich sahen die Dörfer hier bei uns ähnlich aus. Kannst du dir erklären, warum Archäologen die Höfe nur schwer finden?



Antwort: Warum sind germanische Höfe nur sehr schwer zu finden? Was denkst du? Denke an das antike Griechenland und Rom – hier ist sehr viel erhalten!

Ich könnte mir vorstellen, dass die Archäologen germanische Höfe sehr schwer finden, weil die Germanen früher ihre Häuser aus Lehm, Holz und Gras etc. gebaut haben. Diese Materialien lösen sich nach einer Zeit auf und man findet nur geringe Überreste. Die Griechen oder Römer haben Häuser aus Stein gebaut, die nicht verfaulen.

Home Kurse Aufgaben Nachrichten Mehr

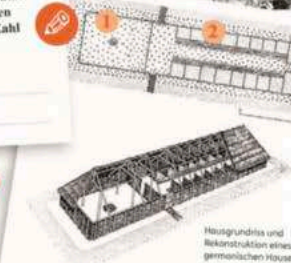
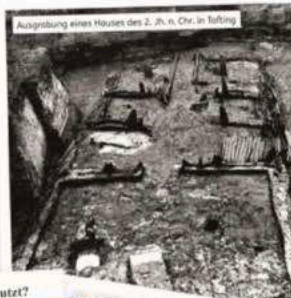


rück

von 1

3.1 Reingeschaut!

Selten ist von germanischen Häusern noch etwas zu sehen. Nur unter Luftabschluss, also in feuchten Böden oder unter Wasser, bleibt zum Beispiel Holz länger erhalten. Dann kann man, wie hier in Toftholm in Nordfriesland an der Nordsee, sogar den Hausgrundriss noch ziemlich gut erkennen.



Wie wurden die germanischen Häuser genutzt? Ordne die Bilder den beiden Hausbereichen 1 oder 2 zu und schreibe die zutreffende Zahl in das runde Feld.



1 Wohnraum
2 Stall

3.2 Nicht spurlos verschwunden

Das Dach eines germanischen Hauses ruhte auf hohen Holzpfeilen. Damit die wirklich fest standen, musste man sie tief in den Boden eingraben. Sonst wackelten später die Wände.

Unglaublich, aber wahr! Nach 2000 Jahren ist von einem solchen Haus nichts mehr zu sehen, aber dort, wo einst die Pfeiler standen, sind heute im Boden noch kreisrunde dunkle Flecken erkennbar. Das ist die Grube, in der einst der Pfeiler stand.

Doch nicht jeder Fleck im Boden stammt von einem germanischen Haus. Um sicherzugehen, werden deshalb bei der Ausgrabung alle Flecken auf einem Plan eingezeichnet. So kann man am besten erkennen, ob und wie sie möglicherweise zusammengehören. Echte Tüftelarbeit!



So sieht ein Grabungsplan aus. Verwirrend, nicht wahr? Finde in dem Gewimmel die Hausgrundrisse und markiere die dazu gehörenden Flecken mit einem Buntstift.

1. Schau dir die Karte mit den verschiedenen Stämmen genau an!

2. Die Stämme der Germanen

Im Vergleich zum Römischen Reich war Germanien klein und eigentlich war es auch kein Land, sondern nur ein Name für die Landschaften zwischen Rhein, Donau, Nord- und Ostsee. Die Bewohner dieses Landstrichs nannten die Römer die Germanen. Tatsächlich aber lebten in Germanien viele verschiedene Stämme. Manche hatten einen König oder einen adligen Herrscher, andere offenbar nicht.

Genauer wissen wir nicht, denn die Germanen selbst haben nichts aufgeschrieben. Unser Wissen über sie beruht einzig auf den Berichten der römischen Autoren. Doch von denen kannten nur wenige Germanen oder Germanen aus der Nähe. Zudem waren sie meist nicht gut auf die Barbaren aus dem Norden zu sprechen – die waren schließlich Roms Feinde.



A: Wähle einen germanischen Stamm und finde mehr über ihn heraus.

B: Was ist der Unterschied zwischen einer Stammesgesellschaft und unseren heutigen Gesellschaften?

2. Wähle einen germ. Stamm aus und schreibe in mindestens 6 Sätzen über ihn!

• zweiter Anhang

3. Vervollständige den folgenden Text mit diesen Wörtern!

Viehstall, Fenster, ~~Wasser~~, Wohnraum, Gestank, ~~Wasser~~, Städte, Rauch, ~~Wasser~~, Flechtwand, Wohnstallhäuser, Feuerstelle, Bauernhöfe, Holz

Die Germanen lebten nicht in Städten. Sie wohnten bevorzugt in kleinen Dörfern oder einzeln gelegenen Bauernhöfen. Wichtig war vor allem, dass es in direkter Nähe Wasser gab. Das brauchten Mensch und Tier. Ihre Häuser bestanden aus Holz, Lehm und Zweigen und die Bauweise ähnelte der unserer Fachwerkhäuser. Mit immerhin bis zu 8 m Breite und 20 m Länge waren es allerdings imposante Gebäude – und das nicht ohne Grund. Fast zwei Drittel der Fläche beanspruchte der Viehstall. Die Germanen hielten Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen und wenn es draußen sehr kalt wurde, lebte man mit dem Vieh nur durch eine Flechtwand getrennt unter einem Dach. Aus diesem Grund nennt man die germanischen Langhäuser auch Wohnstallhäuser. Der eigentliche Wohnraum war meist quadratisch und nicht untergliedert. Das ganze Leben spielte sich in diesem einzigen Raum ab. In der Mitte war eine offene Feuerstelle. Sie diente zum Heizen, zum Kochen und als Lichtquelle. Einen Kamin gab es nicht, der Rauch zog über das Dach ab. Die Häuser hatten keine Fenster. So war es drinnen meist dunkel und manchmal wohl auch ziemlich rauchig und verqualmt. Obwohl das Feuer brannte und keine Wärme durch Fenster verloren ging, war es im Winter im Haus öfter kalt. Daran änderten auch die direkt nebenan stehenden Tiere nur wenig. Die sorgten vor allem für noch mehr Gestank.

9

10

3.3 Die Selbstversorger

„Ihre Speisen sind einfach: wildes Obst, frisches Wild oder geronnene Milch. Ohne besondere Zuzubereitung und ohne Leckerbissen vertragen sie den Hunger“ – so schreibt es Tacitus. Gezielt erweckt er den Eindruck, die Germanen seien Kinderhater gewesen, die ihre übrige Nahrung jagten oder sammelten. Ein solcher Lebensstil war für Römer der Inbegriff der Barbarei!

Doch die Germanen waren sesshafte Ackerbauern. Sie hielten Tiere und bauten Gemüse und Getreide an. Hauptlebensmittel war Getreide, zubereitet als Brei, Grütze oder Brot. Je nach Jahreszeit wurde dies durch Gemüse, Kräuter und Obst ergänzt. Auch Fleisch kam auf den Tisch, aber eher selten.

Auf unserer Lebensmittelliste haben sich ein paar Dinge eingeschlichen, die es bei den Germanen garantiert nicht gab. Welche? Markiere die Irrtümer!

Honig, Butter, ~~Weintrauben~~, Bier, Äpfel, Bucheckern, ~~Kartoffeln~~, Hirse, Schlehen, Linsen, Forellen, ~~Paprika~~, Hagebutten, Ackerbohnen, Möhren, Vogeleier, Tomaten, Gummibärchen, Heringe, ~~Wurst~~, Erbsen, Dinkel, Rosinen, Rehrücken, Lammkeule, Weizen, ~~Wurst~~, Rindersteak, Käse, ~~Bananen~~, Nüsse, ~~Vanilleeis~~, Brombeeren, Ziegenkäse, Mauleselragout, ~~Huhn~~, ~~Schokolade~~, Holunderbeeren, Broccoli, Honigwein, Schweinekotelett, Gerste.

4. Die KRIEGER

Im Unterschied zu den Römern hatten die germanischen Stämme weder eine Berufsarmee noch Berufssoldaten. Im Gefahrenfall griff jeder, der kämpfen konnte, zur Waffe. War die Gefahr vorbei, kehrten alle in ihre Dörfer und an die Arbeit zurück.

A: Vergleiche die Militärausrüstung der Germanen mit der der Römer. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede kannst du erkennen?

B: Was meinst du – welche Auswirkungen hatte die Ausrüstung auf die Kampfweise?

Gemeinsamkeiten	Unterschiede
beide haben ein Schild	Der Römer hat ein Helm
beide haben ein Schwert	Der Germane hat keinen
beide haben ein Gürtel	der Römer ist besser geschützt

Auswirkungen auf den Kampf: - Ich denke der Römer hat durch seine starke Ausrüstung unbesweifelbar beim kämpfen als der Germane.

4.1 Die Kampfweise

Die germanischen Krieger waren auf den ersten Blick längst nicht so gut ausgerüstet wie die Römer. Kein Helm, kein Schienenpanzer, keine genagelten Militärsandalen. Aber genau das bot im Kampf mit den schwerfälligen und schwerbepackten Römern vielleicht auch Vorteile. Was meinst du?

A: Markiere in der Wortwolke die Begriffe, die deiner Meinung nach auf die Kampfweise der germanischen Krieger zutreffen.

B: Eigentlich hatten die Germanen gegen die Römer keine Chance. Wie mussten sie vorgehen, um diese dennoch schlagen zu können?



2. Eigentlich hatten die Germanen gegen die Römer keine Chance. Wie mussten sie vorgehen, um diese dennoch schlagen zu können?

- Ich denke sie mussten die Römer in einer besonderen, noch nicht kampfgereiten Situation erwischen.

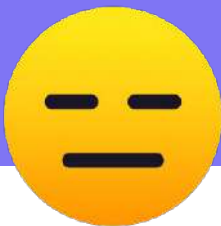
3. Germanischer Krieger in Kalkriese

Seit Ende der 1980er Jahre wird in Kalkriese gegraben. Allein 6000 Fundstücke stammen zweifelsfrei von römischen Legionären. Von ihren Widersachern – den Germanen – fehlt dagegen fast jede Spur. Kaum fünf Objekte können germanischen Krieger oder Angehörigen der germanischen Hilfstruppen zugewiesen werden.

3.1. Wie erklärst du dir das Fehlen germanischer Funde auf dem Schlachtfeld von Kalkriese?

- Die Germanen hatten keine "große" Ausrüstung.

• 2



Immer Ärger mit den Germanen

Immer wieder kam es am Rhein – der neuen Grenze des Römischen Reichs im Norden – zu Überfällen durch die Germanen. Deshalb plante Kaiser Augustus die Grenze des Imperiums weiter nach Osten an die Elbe vorzuschieben und den Raum zwischen Rhein und Elbe gleichfalls zu erobern.

12 v. Chr. beauftragte er seinen Stiefsohn Drusus damit, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Als dieser 9 v. Chr. tödlich verunglückte, übernahm sein Bruder Tiberius das Kommando. Wenige Jahre später schien das Ziel fast erreicht. Germanien galt als erobert. Dennoch kam es auch weiterhin zu lokalen Aufständen, die die Römer mit aller Härte niederschlugen.

7 n. Chr. war es endlich soweit: Publius Quinctilius Varus erhielt den Auftrag, aus Germanien eine römische Provinz zu machen. Dann ereignete sich allerdings die Varusschlacht. Sie machte den Römern 9 n. Chr. einen dicken Strich durch die Rechnung. Zigtausende Legionäre starben und das Imperium verlor drei Legionen mitsamt Feldzeichen. Was für eine verheerende Niederlage! Doch die Römer gaben nicht auf. 14 n. Chr. erhielt Germanicus vom Kaiser den Auftrag, Germanien endgültig zu erobern. Als sich zwei Jahre später immer noch kein Sieg abzeichnete, wurde die Eroberung Germaniens aufgegeben.



13

11:01 Freitag 29. Mai

73 %

< Zurück

Kalkriese und die Varusschlacht

1. Wer schrieb über die Varusschlacht?

Die Varusschlacht ist zwar über 2000 Jahre her, dennoch wissen wir erstaunlich viel über dieses Ereignis. Das verdanken wir den antiken Geschichtsschreibern. Das waren gebildete Leute. Manche verfassten mehrbändige Werke zur Geschichte. Dafür griffen sie auf Bücher früherer Autoren zurück, die heute verloren sind; und sie nutzten auch mündlich überlieferte Informationen.

Nicht alle Autoren hielten sich allerdings streng an die Fakten, schließlich wollten sie die Leser nicht nur informieren, sondern auch unterhalten. Manche Autoren schrieben auch erst 100 oder 200 Jahre nach den jeweiligen Ereignissen. Dadurch schlichen sich Ungenauigkeiten ein und es entstanden im Laufe der Jahre ganz unterschiedliche Berichte über ein und dasselbe Ereignis.

Wer hat also recht? Welcher Beschreibung kann man trauen? Diese Fragen werden kontrovers diskutiert.

Aber bei den meisten Wissenschaftlern hat der griechische Schriftsteller **Cassius Dio Cocceianus** die Nase vorn.

Warum wohl?

Das sind die wichtigsten antiken Autoren zum Thema Varusschlacht. Suche dir einen aus und finde mehr über ihn heraus!

- Velleius Paterculus, * 20 v. Chr., † um 30 n. Chr.
- Cassius Dio Cocceianus, * 164 n. Chr., † um 230 n. Chr.
- Publius Cornelius Tacitus, * 55 n. Chr., † 120 n. Chr.
- Lucius Annaeus Florus, * Ende 1. Jh., † Mitte 2. Jh.
- Gaius Suetonius Tranquillus, * um 69 n. Chr., † nach 122 n. Chr.

Aufgabe:

Suche dir einen Autor aus und schreibe mehr über ihn heraus!

Publius Cornelius Tacitus ist am 26.3.0055 in Gallia Narbonensis geboren. Er war ein altrömischer Präfekt, Historiker und Konsul. Seine Schriften verfasste er „sine ira et studio“. Tacitus starb schließlich 125 n. Chr. in Rom.

14

1. Der Ort der Varusschlacht

Schon seit dem 16. Jahrhundert wird der Ort der Varusschlacht gesucht. Die Liste der Vorschläge ist deshalb sehr lang. Hunderte Orte wurden in Betracht gezogen und das aus einfachem Grund: Keiner der antiken Autoren hat den Ort eindeutig beschrieben. Tacitus nennt einen „saltus teutoburgensis“ – ein hügeliges Waldgebiet zwischen Weser und Ems.

Lies den Text unter: <https://www.sueddeutsche.de/stil/varus-schlacht-hauen-und-stechen-1.4556129> (Hier werden einige Orte genannt)

1. Nenne mindestens 5 Orte, die schon einmal mit der Varusschlacht in Verbindung gebracht wurden!

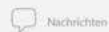
Teutoburger Wald, Osnabrück, Münster, Ems

2. Sieh dir die Karte genau an! Warum haben die Germanen ausgerechnet hier die Römer angegriffen?



Antwort:

Ich denke, weil es eine Niederung zwischen Moor und Berge gab. Die Germanen konnten die Römer gut umhüllen. Die Römer konnten sich nur in Richtung Berg oder Moor bewegen, wo sie in ihrer unpraktischen Ausrüstung nicht gut voran kamen.



15

Der Ort der Varusschlacht



1. Verbinde die farblich hervorgehobenen Abschnitte durch Linien. Was meinst du, haben die Archäologen hier entdeckt? Kreise ein!



16

1. Der Ort der Varusschlacht

Schon seit dem 16. Jahrhundert wird der Ort der Varusschlacht gesucht. Die Liste der Vorschläge ist deshalb sehr lang. Hunderte Orte wurden in Betracht gezogen und das aus einfachem Grund: Keiner der antiken Autoren hat den Ort eindeutig beschrieben. Tacitus nennt einen „saltus teutoburgiensis“ – ein hügeliges Waldgebiet zwischen Weser und Ems.

Lies den Text unter: <https://www.sueddeutsche.de/stil/varus-schlacht-hauen-und-stechen-1.4556129> (Hier werden einige Orte genannt)

1. Nenne mindestens 5 Orte, die schon einmal mit der Varusschlacht in Verbindung gebracht wurden!

Teutoburger Wald, Osnabrück, Münster, Ems, ...

2. Sieh dir die Karte genau an! Warum haben die Germanen ausgerechnet hier die Römer angegriffen?



Antwort:

Ich denke, weil es eine Niederung zwischen Moor und Berge gab. Die Germanen konnten die Römer gut umzingeln. Die Römer konnten sich nur in Richtung Berg oder Moor bewegen, wo sie in ihrer unpraktischen Ausrüstung nicht gut vorankamen.

Kalkriese und die Varusschlacht

Lest den Text!



Der glücklose Feldherr

Publius Quinctilius Varus wurde um 47/46 v. Chr. in Cremona geboren. Der Vater starb als Varus vier Jahre alt war, doch das tat dessen Karriere keinen Abbruch. Im Alter von 25 Jahren wurde er Quaestor, also Schatzmeister, wie sein Vater.

Auch privat verband Varus einiges mit dem Kaiserhaus. Er war in erster und zweiter Ehe mit Großnichten des Kaisers verheiratet. Eine seiner Schwestern ehelichte dessen Neffen, eine zweite einen engen Freund des Augustus.

Ab 7/6 v. Chr. war Varus zuerst Statthalter der Provinz Africa (Tunesien), danach der Provinz Syria. Dort unterstanden ihm drei Legionen. Um 7 n. Chr., Varus war mittlerweile 53 Jahre alt, ernannte ihn Augustus zum Statthalter Germaniens und zugleich zum Oberbefehlshaber über die Rheinarmee.

Zwei Jahre später war seine Karriere schlagartig vorbei. Im Angesicht der Niederlage brachte sich Varus auf dem Schlachtfeld um.

2. Der Gegenspieler von Varus auf germanischer Seite hieß Arminius. Wie verlief sein Leben? Warum hat er die Römer angegriffen? Recherchiere zum Leben des Arminius und schreibe mindestens 10 Sätze!

Arminius heiratete nach der gewonnenen Schlacht. Er verlobte sich mit Thusnelda, womit der Vater der Braut Segestes nicht einverstanden war. Segestes holte sich schließlich seine Tochter mit militärischer Gewalt wieder zurück. Arminius bekehrte daraufhin Segestes. Der Römer Germanicus, der von Segestes zur Hilfe gerufen worden war, befreite die beiden und brachte sie nach Rom. Arminius griff noch lange Germanicus an und kämpfte, ohne Erfolg. Um 19. oder 21. nach Christus wurde er angeblich "von Verwandten" ermordet.

Der Ort der Varusschlacht

6. Eine rätselhafte Entdeckung

Das ist ein Plan vom Park des Museums. Die eingekreisten rechteckigen Flächen wurden bereits ausgegraben. In vielen Flächen wurde dabei ein breiter brauner Streifen entdeckt, wie auch auf dem Foto zu sehen ist. Die Archäologen vermuten, dass hier Menschen sehr viel Boden aufgeschüttet haben.

Nach Meinung der Archäologen gehören alle entdeckten braunen Streifen zusammen. Folglich muss man die Zwischenräume gar nicht ausgraben, sondern kann die Abschnitte durch Linien miteinander verbinden.



Verbinde die farblich hervorgehobenen Abschnitte durch Linien. Was meinst du, haben die Archäologen hier entdeckt?

1. Verbinde die farblich hervorgehobenen Abschnitte durch Linien. Was meinst du, haben die Archäologen hier entdeckt? Kreise ein!

röm. Lager	german. Haus	Wallanlage	Tempel
------------	--------------	------------	--------

7. Die FUNDE - ein Schlüssel zur Geschichte

Bei den Ausgrabungen wurden viele Objekte gefunden. Auch wenn sie sehr klein sind, erzählen sie eine Menge über diejenigen, die in Kalkriese um Kampf beteiligt waren. Hier siehst du eine Auswahl.

A: Finde heraus, wem es sich handelt und schreibe die Nummern neben die betreffende Bild.

- | | |
|-----------------|--------------------|
| 1. Münze | 7. Messer |
| 2. Fingerring | 8. Schale |
| 3. Schlüssel | 9. Waffel |
| 4. Silberstift | 10. Schwertgriffel |
| 5. Schere | 11. Spielsteine |
| 6. Schildbuckel | |

B: Welche Objekte, die du nicht erwartest findest, hast du entdeckt? Wem haben sie wohl gehört? Denk dir eine Geschichte aus.



Der Ort der Varusschlacht

Noch mehr Funde

In Kalkriese wird nicht nur im Museumspark geforscht, sondern auch außerhalb. Dort finden häufig Begehungen statt. Das heißt, ein Fachmann geht über den Acker und überprüft, ob vielleicht archäologische Funde noch oben geblieben sind.

Besonders hilfreich ist hierbei ein Metalldetektor. Leider bringt der auch viel Metallschrott zutage, denn er kann ein Hufeisen nicht von einer römischen Schwertscheide unterscheiden, sondern macht einfach nur Piep. Bisher wurden auf einer Strecke von mehr als 14 Kilometern tausende römische Funde entdeckt.

1. Frage: Warum findet man außerhalb von Kalkriese so viele römische Funde? Was könnte ihre räumliche Verteilung bedeuten?

Antwort:

2. Frage: Wann waren die Römer in Kalkriese? Benenne einen Zeitraum!

8. Wann waren die RÖMER in Kalkriese?

Die einzige Fundgruppe, die uns dazu Antworten liefern kann, sind die Münzen. Von ihnen wurden in Kalkriese mehr als 1800 Stück gefunden. Von vielen weiß man, wann sie hergestellt, also geprägt, und ausgegeben wurden. Manche waren über 100 Jahre im Umlauf. Folglich ergibt sich das Alter einer Fundstelle nicht zwangsläufig aus dem Prägdatum der ältesten Münze. Vielleicht ist sie sehr viel später in den Boden gelangt. Je mehr Münzen gefunden werden, um so kleiner wird das mögliche Zeitfenster.

Die folgenden Aussagen a - d sind alle richtig. Welche Hinweise liefern sie für die Datierung des Ereignisses? Ein Tipp: Wir suchen kein genaues Jahr, sondern einen Zeitraum, der mehrere Jahre umfassen kann.

- Die älteste in Kalkriese gefundene Münze wurde um 190 v. Chr. geprägt.
- Die jüngste in Kalkriese gefundene Münze wurde um 2 v. Chr. geprägt.
- In Kalkriese wurden viele Münzen gefunden, die einen Stempel mit dem Buchstaben VIK trugen. Dieser Stempel wurde ab 7 n. Chr. von Publius Quinctilius Varus auf die Münzen geprägt.
- Münzen, die im Römischen Reich um 10 n. Chr. geprägt wurden, konnten in Kalkriese bisher nicht nachgewiesen werden.



Antwort: Zeitraum

9. Fragen an EXPERTEN

1. Wie viele römische Legionäre teilten sich auf dem Marsch ein Zelt?
2. Wie nennt man einen römischen Soldaten?
3. Wer hat den Kampf 9 n. Chr. gewonnen?
4. Welcher Autor schrieb als erster über die Varusschlacht? (nur Nachname)
5. Wo finden die Ausgrabungen zur Varusschlacht statt?
6. Wie hieß der unglückliche römische Feldherr? (nur Nachname)
7. An welchem Fluss lag das Winterlager, das Varus mit seinen Truppen wahrscheinlich ansteuerte?
8. Welcher Fund war eine echte Sensation?
9. Welche Tiere transportierten das Gepäck der römischen Legionäre?
10. Wie nannte man den damaligen römischen Kaiser?
11. Wer verlor so viel Geld am Kalkrieseberg?
12. Was für ein Bauwerk wurde am Kalkrieseberg entdeckt?
13. Welche Funde führten zum Beginn der Ausgrabungen?
14. Von wem stammt der jüngste antike Text über die Varusschlacht? (nur Vorname)
15. Wohin lockten die Germanen die Römer?
16. Wie viele Legionen waren an der Schlacht beteiligt?
17. Welche Funde helfen beim Datieren der Fundstelle?

Bist du Anfänger, Fortgeschrittener oder schon ein Fachmann? Finde es heraus! Wer alle Fragen beantwortet und das Lösungswort ermittelt, ist ein Experte. Übrigens: ä, ö, ü sind erlaubt.



2. Wo sich archäologische Funde wohlfühlen

Ein Apfel verfault, Papier zerfällt und auch Knochen, Holz, Leder oder Wolle bleiben nicht lange erhalten, wenn sie draußen einfach herum liegen. Dagegen sind Steingeräte und Tontöpfe ziemlich robust, genau wie Gold, während Eisen schnell rostet.

Archäologische Funde haben viele Feinde: Wasser, Luft, Bakterien, Pilze, Würmer, Insekten, Feuer und Chemie. Manches ist im Boden gut geschützt, anderem droht gerade dort echte Gefahr – außer es ist nass. Die meisten Bakterien brauchen nämlich Sauerstoff und der ist im Wasser knapp.

Ob die Dinge sich über Jahrtausende erhalten, hängt also davon ab, wie kalt oder warm, feucht oder trocken es um sie herum ist; und natürlich spielt auch der Säuregehalt des Bodens eine große Rolle.

Die Tabelle nennt sieben verschiedene Böden und Naturräume. Links sind unterschiedliche Gegenstände aufgelistet. Was von diesen Dingen würde sich wo erhalten? Markiere die Treffer mit einem Kreuz.

	heiße Wüste	ewiges Eis	modriges Niedermoos	schaumiges Hochmoor	stille Wasser	fruchtbarer Acker	luftiger Sandboden
Holzbank	X	X	X	X	X	X	X
Bronzeglocke	X	X	X	X	X	X	X
Rinderknochen	X	X	X	X	X	X	X
Hufeisen	X	X	X	X	X	X	X
Baumwollhemd	X	X	X	X	X	X	X
Steinfliese	X	X	X	X	X	X	X
Lederhose	X	X	X	X	X	X	X
Tageszeitung	X	X	X	X	X	X	X
Silberkette	X	X	X	X	X	X	X
Keramiktopf	X	X	X	X	X	X	X
Haut und Haare	X	X	X	X	X	X	X
Goldring	X	X	X	X	X	X	X

5.2 Funde als Indizien

Meist erfolgt die zeitliche Einordnung einer archäologischen Fundstelle anhand der Funde, obwohl auf ihnen nur selten eine Jahreszahl steht. Dennoch liefern sie entscheidende Hinweise: Nicht alle Materialien gab es immer und alles musste erst erfunden werden, bevor man es weiterentwickeln konnte. Ohne die Erfindung des Rades, gäbe es heute kein Auto.

Oder nehmen wir das Telefon: Noch vor 30 Jahren hatte es eine Wählscheibe. Dann kamen die Tasten, das Kabel verschwand und schließlich war das Handy da. Noch immer kann man damit telefonieren, aber Form, Material und Funktion haben sich gewaltig verändert. Finden Archäologen in 2000 Jahren im Boden ein iPhone, können sie sofort sagen, das dies frühestens 2007 dorthin gelangt sein kann.

Hier siehst du fünf Rührgeräte, fünf Bügeleisen und fünf Messer. Bringe die Objekte in die richtige Reihenfolge und nummeriere sie von 1 bis 5, beginnend mit dem ältesten. Form, Material und Funktion liefern hierfür Anhaltspunkte.



6. WIR GRABEN!

Ordne die Bilder den unten stehenden Arbeitsschritten zu, schreibe den Buchstaben in das Kästchen und finde das Lösungswort!

- S** Los geht's – aber erst noch auf Metallfunde überprüfen.
- P** Dann kommt der Bagger.
- U** Ist der Oberboden weg, geht's mit Schaufel weiter.
- R** Zentimeter für Zentimeter geht es in die Tiefe.
- E** Erste Bodenverfärbungen – jetzt wird's spannend!
- N** Vorsichtig werden die Funde freigelegt.
- S** Nun heißt es, alles vermessen.
- U** Alles zeichnen und beschreiben.
- C** Alles fotografieren.
- H** Erst jetzt werden die Funde geborgen.
- E** Kleine Funde kommen ordentlich beschriftet in Tüten.
- R** Damit auch ja nichts übersehen wird, wird der Boden auch noch gesiebt.

Westfälische Nachrichten, 18.6.2020

Varusschlacht: In Kalkriese wird wieder gegraben

Römer geben immer neue Rätsel auf

Bramsche/Kalkriese -

Auf dem vermuteten Gelände der Varus-Schlacht in Kalkriese bei Bramsche wird wieder gegraben. Die Archäologen suchen nach einer Bestätigung danach, ob sich hier ein provisorisches Marschlager als Teil der Schlacht befand. Die Römer geben immer neue Rätsel auf.



Grabungsstelle auf dem Gelände der Varusschlacht im Osnabrücker Land in Kalkriese: Hier laufen in einem rund 60 Quadratmeter großen Schnitt bis Mitte Oktober neue Grabungen. Befand sich an dieser Stelle ein römisches Marschlager? Mittels geoarchäologischer Untersuchungen soll die Landschaftsgeschichte des Ortes besser verstanden werden. Natürlich kommen auch Metallsonden (kl. Bild) zum Einsatz. Foto: dpa

Es ist erst zwei Jahre her, da stießen die Archäologen unter der Leitung von Prof. Salvatore Ortisi bei einem Probeschnitt auf dem Oberesch in Kalkriese auf einen typischen römischen Spitzgraben. Plötzlich geriet eine alte These ins Wanken – die nämlich von einer von den Germanen vor 2000 Jahren angelegten Wallanlage, hinter der sich die Mannen unter Cheruskerfürst Arminius im Jahre 9 nach Christus verschanzten, um die vorbeiziehenden Römer in einem Defilee-Gefecht zwischen Wald und Sumpfgelände niederzumetzeln.

Die Grabungen 2018 und auch die jetzt wieder auf dem Oberesch durchgeführten großflächigen Grabungsfelder wurden angelegt, um die Fortsetzung des Spitzgrabens zu finden und die These von einem Marschlager der Römer im Kontext der Varusschlacht zu überprüfen. Das allerdings ist, wie Sammlungsleiter Dr. [Stefan](#)

25

Westfälische Nachrichten, 18.6.2020

[Burmeister](#) im Gespräch erläutert, bislang nicht gelungen. Weil, wie der Fachmann im Gespräch erklärt, bislang nicht gelungen. Weil, wie der Fachmann erklärt, bestimmte Bleichsandhorizonte und Schichtabfolgen bislang nicht zu der These einer geschlossenen Marschlagerbefestigung passen.

Für die künftige museale Arbeit im Museum und Park Kalkriese sind die neuerlichen Grabungen von fundamentaler Bedeutung. Denn bislang war die Präsentation des Schlachtengeländes mit Aussichtsturm, nachgebildeter Wallanlage und schweren Metallplatten, die den Weg der Varus-Truppen andeuten, auf ein hier konkret vermutetes Schlachtenszenario ausgerichtet. Da würde ein nachgewiesenes Marschlager einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen. Aber auch ein solches möglicherweise unter dem Eindruck der Schlacht asymmetrisch errichtetes Marschlager wäre kein Widerspruch zu der These, dass hier am Fuße des Wiehengebirges im Jahre 9 nach Christus jene legendenumwobene Varusschlacht tobte, in deren mehrtägigem Verlauf drei Legionen zerrieben wurden.



Auch Metallsonden kommen zum Einsatz. Foto: Friso Gentsch

Der Fundhorizont verdichtet sich jedenfalls bei den Grabungen ständig, wie Stefan Burmeister erläutert. Auch jüngst sind wieder Gewandfibeln und Reste eines größeren Truhenschlosses zum Vorschein gekommen. Auch eine reich verzierte Gürtelschnalle bringt den Restauratoren gute Laune. Denare und Asse finden sich beim Schürfen und Sieben ständig. In der weiteren Umgebung rund um den Museumspark sind die Archäologen permanent als Baustellenbegleiter unterwegs, etwa dann, wenn Grundstücke ausgehoben oder Glasfaserkabel verlegt werden. Nichts soll den Archäologen am Fuße des Wiehengebirges durch die Lappen gehen.

25

Westfälische Nachrichten, 18.6.2020

In einem von Volkswagen unterstützten Forschungsprojekt und einer damit verbundenen Doktorarbeit werden zurzeit auch Buntmetallfunde untersucht. Sie sollen Aufschluss darüber geben, welche Legion am Kalkrieser Berg unterging. Ob Varus seine Finger hier im Spiel hatte oder vielleicht doch der wenige Jahre später hier aufkreuzende Feldherr Germanicus.

Die aktuelle Grabungskampagne

Ziel der aktuellen Grabungskampagne, die noch bis Oktober dauert, ist es, weitere Erkenntnisse zu den bisher entdeckten Wall-Graben-Anlagen zu gewinnen und die Befunde in einen Gesamtzusammenhang zu bringen. Dazu hat das Kalkrieser Archäologie-Team in Kooperation mit der Universität Osnabrück und in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München auf dem Oberesch einen rund 60 Quadratmeter großen Schnitt und eine 30 Meter lange Sondage angelegt. Die diesjährigen Ausgrabungen sind eine Fortführung der Grabungen der letzten Jahre. Auf der nördlichen Seite des Museumsparks ist vor drei Jahren eine weitere Wall-Graben-Anlage entdeckt worden. Es soll überprüft werden, ob die beiden Wälle zu einer gemeinsamen Anlage gehören. Perspektivisch wollen die Forscher ein durchgehendes Profil des Obereschs erstellen und so ein zusammenhängendes Bild von diesem Ort erhalten.

...

Die Perspektiven für Kalkriese als Geschichts-, Forschungs- und Museumsort sehen glänzend aus. In diesen Kontext passt auch der jüngste Besuch des niedersächsischen Finanzministers Reinhold Hilbers in seiner Funktion als Grabungspate. „Kalkriese bleibt ein spannendes wissenschaftliches Projekt. Die langjährige Kooperation des Museums mit der [Universität Osnabrück](#) im Bereich der Forschung hat sich bewährt und bietet unseren Studierenden spannende Ansatzpunkte in der Lehre“, freut sich die designierte Präsidentin der Universität Osnabrück, Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl. Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer Varusschlacht im Osnabrücker Land, bilanziert zuversichtlich: „Seit mehr als 30 Jahren wird in Kalkriese geforscht; seit über 20 Jahren im Rahmen von staatlichen Grabungen. Hier ist noch lange nicht alles eindeutig geklärt – genau das macht das Projekt so spannend und ich bin zuversichtlich, dass hier noch Arbeit für viele Generationen von Archäologen ist.“ Die Grundfinanzierung der Archäologie in Kalkriese sei auf der Basis der Regelungen mit dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Osnabrück für die kommenden Jahre gegeben, so Rottmann. Es liefen Gespräche mit der Politik, die Fördermittel zu erhöhen.